

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 19

Rubrik: Jeremias Jammermeier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anzeigen-Cocktail

Ist auch der Textteil der Zeitungen hin und wieder – nicht allzu oft – heiter, so findet der aufmerksame Leser unter den Anzeigen häufig reiche Quellen ungetrübter Fröhlichkeit.

Da waren einmal in einer großen Zürcher Zeitung zwei Anzeigen, die wenig miteinander zu tun haben, mit ihren Ueberschriften derart hart aneinander geraten, daß das erstaunte Publikum zu lesen bekam:

«Wo treffen wir uns bei hartnäckiger Verstopfung?»

Unschwer zu ahnen, daß die erste Hälfte einem Kaffeehaus Gäste werben sollte, die zweite dagegen einem jener Mittel, von denen eines auf italienischen Plakaten mit romanischem Schwung «Il Re dei Purganti» genannt wurde. Nur gut, daß nicht auch der Thron dieses Königs auf den Plakaten zu sehen war!

Ein Münchener Blatt brachte 1931: «Heute auf allgemeinen Wunsch Abschiedskonzert des ungarischen Symphonieorchesters!»

Im Börsenblatt für den deutschen Buchhandel fand sich 1926:

«Das Erdinnere (Hohlkugel) Restauflage altershalber abzugeben.»

O hätte sich doch ein vernünftiger Käufer gefunden! Ebenfalls ins Transzidente greift ein anderes Inserat aus dem Börsenblatt:

«Die Wahrheit über Gott gebe ich mit zwei Exemplaren in Kommission.»

Recht offenherzig klingt es, wenn im Suhler Intelligenzblatt des Jahres 1899 erklärt wird:

«Für die mir bei der Brandstiftung meiner Scheune geleistete Hilfe spreche ich meinen herzlichen Dank aus.»

Und wird hier für eine ungesetzliche Handlung nachträglich der Dank ausgesprochen, so wird in folgender Anzeige einer pfälzischen Zeitung eine kaum minder ungesetzliche Handlung in Aussicht gestellt:

«Alle, welche noch Akten aus dem Nachlaß meines verstorbenen Mannes beanspruchen, werden aufgefordert, sich binnen vier Wochen zu melden, widrigenfalls sie eingestampft werden. Frau Advokat B.»

Nicht weniger bedrohlich klingt es, wenn in den Münchener Neuesten Nachrichten stand:

«Werkmeister zur Ueberwalzung und Anleitung von Arbeitern gesucht.»

Da sollte man doch wenigstens die Reihenfolge ändern.

Zwei Inserate, die nicht schlecht zueinander passen dürften, fanden sich 1932 in den Münchener Neuesten Nachrichten. Das eine lautete: «Dame, 41 Jahre, sucht Anschluß an ethisch hochstehende Persönlichkeit mit Auto.»

Und wie eine Antwort auf diesen Herzenswunsch schallt es aus dem Blätterwald zurück:

«Stelle mich mit tadellosem Auto

zu jedem Zweck und zu jedem Preis zur Verfügung.»

Ob er aber auch eine ethisch hochstehende Persönlichkeit war? Jedenfalls nicht minder hochstehend als folgender Idealist, der gleich aufs Ganze geht:

«Reichsbeamter, 50 Jahre, wünscht Heirat. Damen wollen Adresse mit Bild und Vermögen einsenden.»

Die meisten dieser und noch zahlreiche andere Juwelen hat der viel zu früh verstorbene deutsche Schrift-

steller und Verleger Ernst Heimeran in einem Band «Unfreiwilliger Humor» gesammelt.

*

Auf diesem Gebiet bleiben die Franzosen natürlich nicht zurück. Leider ist vieles, sehr vieles unübersetbar. Aber einige Pröbchen von dem, was bleibt, seien nicht vorenthalten:

So heißt es in der «Tribune de Genève» im Jahre 1958:

«Prachtvolles Hochzeitskleid zu halbem Preis zu verkaufen. Nur einmal getragen!»

Wer weiß, ob die Verkäuferin das nicht eines Tages bedauern wird!

Im Cinéma Coliseum heißt das Programm:

«Nachmittags Die Schöne von Moskau, abends Versammlung der Kommunistischen Partei.»

Daß nur die Kommunisten sich nicht in die Haare der Schönen von Moskau geraten!

Im Cinéma Capitol wiederum:

«Im Feuer der Leidenschaft. Geheizter Saal.»

Hoffentlich nicht nur mit Leidenschaft geheizt.

In «La Liberté» steht am 22. 11. 56:

«Ein junger Mann vergiftet sich und stürzt sich in einen Fluss. Die polizeiliche Untersuchung stellte einen Selbstmord fest.»

Kann man größere Findigkeit verlangen?

Im Ouest France vom 8. 9. 57:

«Monsieur und Madame Henri Samson haben die Freude, Ihnen die Geburt ihrer Tochter Dalila anzugeben.»

Was wird wohl aus Dalila Samson werden?

Im Est-Républicain vom 17. 7. 58:

«Mutter von zwei Kindern, ist sehr einsam, nachdem ihr Gatte eine Stunde nach der Hochzeit das ehelebliche Heim verlassen hat.»

Es scheint eine schwache Stunde gewesen zu sein, deren Ergebnis Zwillinge gewesen sein dürfen.

In Ici Paris vom 10. 10. 56:

«Vertrauen Sie mir Ihren Ärger, Ihren Gram an. Ich vernichte die Ursache oder den Urheber.»

Die Adresse habe ich mir damals notiert, aber – keine Angst, meine



SEREMIAS SAMMERMEIER

Warum das Getue?

De Mai isch choo. Werum wird dää
Grad wien es Gschänk empfange?
Es hät scho mänge Maie ggää,
Sisch jede wider ggange.



Quell der Lebensfreude aber bleibt:
Traubensaft,
denn er gibt neue Kraft.